

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Freiberg.

(Beschluß.)

In der Declamation folgt die Arbeit und die Ermattung von derselben vor Ort. Die Wiederermattung, das Sammeln der letzten Kräfte zur Vollendung des Tagwerkes wird endlich durch einen von des Pulvers Gewalt erzwungenen rothgiltigen Anbruch belohnt. Diese Partie scheint dem Ref. besonders günstig für den Declamator. Der starke Paukenschlag ertönt übrigens tren wie der Schuß in der Grube, so auch sein Verhalten auf den Strecken und Oertern. In festlich rauschenden Tönen erschallt darüber das jubelnde dreifache Glückauf! der freudigen Grubenschar.

Sein heißes Werk beginnt der Hüttenmann, und in einer dem Gehöre leichten und gefälligen Melodie, die bald eine Volksmelodie werden dürfte, wird der Silberblick besungen. Den Schluß macht die letzte Fahrt (Begräbniß), welche in einen Marsch eingekleidet ist. Hier wählte der Dondichter, auf besonderes Ersuchen, unter den sechs von ihm zur Huldigung Sr. Maj. des Königs Anton in Freiberg (1827) für den großen Bergauszug komponirten Marschen denjenigen aus, welcher vorzugsweise Beifall gefunden hatte. — Die Aufführung des Ganzen währt eine volle Stunde.

Für auswärtige Freunde der Kunst ist es sehr zu wünschen, daß der Bergmannsgruß, zu welchem sich Dichter und Dondichter \*) brüderlich die Hände reichen, bald im Drucke erscheine, um ebenfalls den Genuss haben zu können, dessen man sich in Freiberg schon fünf Mal und mit gesteigertem Interesse erfreute. Jeden Falls aber sicherten sich jene Männer den Dank der Berg- und Hüttenleute auf immer, da diese es tief fühlen, wie man auch durch die schönen Künste ihren Stand verherrlichen und dafür begeistern kann, und dies in einer Zeit, wo es auch einige erbärmliche und engherzige Menschen gibt, die ihn verlästern wollen. A. B.

Aus Magdeburg.

Im November 1832.

Längst schon, mein verehrter Freund, hätte ich Ihnen Mittheilungen aus unserm an interessanten Ereignissen nicht so ganz armen Magdeburg zugehen lassen, wenn ich den Raum Ihrer von allen Seiten bedachten und vielgelesenen Abendzeitung nicht stets von anziehenden Notizen aus allen Gegenden überfüllt gesehen hätte. Ich will mich deshalb auch in meinem nunmehr erfolgenden Berichte so kurz als möglich fassen, denn Kürze haben Sie ja längst allen

\*) In Anerkenntniß ihrer Verdienste erhielt jeder derselben von Ihrer Königl. Hoheit der Prinzess Auguste von Sachsen, vor welcher der Bergmannsgruß kürzlich hier aufgeführt worden, eine goldene mit Diamanten besetzte Nadel.

Ihren Correspondenten zur Bedingung gemacht. Aber wenn von Männern, wie Ober-Bürgermeister Franke, Bischof Dräseke u. die Rede ist, geben Sie Ehren und Verdienste halber schon ein wenig Raum mehr als gewöhnlich, und mit dieser Empfehlkarte melde ich mich nun zunächst bei Ihnen.

Daß Dräseke, dieser nicht nur der Form, sondern auch dem Geiste und Herzen nach Hochwürdige, unserer protestantischen Kirche als Bischof gewonnen und voraesetzt worden, müssen Sie längst aus anderen Nachrichten vernommen und daraus die Ueberzeugung geschöpft haben, daß für die Fortbildung unsers Geistes und Seelenheils auch ferner auf das Allerbeste gesorgt ist. Der längst ersuchte, gottbegeisterte Lehrer und Redner traf im Juli d. J. bei uns ein und genoß die Auszeichnung, gleich seine Antrittspredigt in den neuerrichteten Hallen unseres ehrwürdigen Domes vor Sr. Majestät unserm allgeliebten Könige und einigen Prinzessinnen des königlichen Hauses, welche sich zu dem gewöhnlichen Sommerlager hier anwesend befanden, zu halten. Erlassen Sie mir die Schilderung des großartigen, gottbeseligenden Eindrucks, welchen der wundergleiche Vortrag dieses seltenen Redners auf das ganze, fast unübersehbare Auditorium machte. Der Geist seiner Worte erfasst das Innerste der Seele und der Widerhall derselben war ein Jubelruf für Ohr und Gemüth. In Dräseke's Reden liegt die reine evangelische Wahrheit und ein hohes poetisches Gefühl, das aus seinem Vortrage überall hervorleuchtet, zieht die Herzen seiner Zuhörer unwiderstehlich zu ihm hin. Er ist ein Verkündiger des Wortes in der seligsten Bedeutung. Gesegnet sey sein Einzug bei uns! gesegnet sein Wirken, durch das er nur die Herzen gewinnen will, um sie zu einem Altare Gottes einzurichten. Von einem Gesangnehmen der Vernunft kann bei ihm nicht die Rede seyn; der Sinn seiner Worte ist lauter und rein wie der Geist, der ihn selbst bejeelt. Heil dem Staate, der solche Lehrer zu gewinnen weiß! Heil der Gemeinde, die durch den Besitz eines solchen Seelsorgers begnadigt wird! denn ihr ist das Reich Gottes!

Unser Magdeburg gehört überhaupt zu den aefegneten Städten, nicht nur was den Dienst der Kirche betrifft, die Gott mit lauter würdigen Dienern und Verkündigern seines Wortes beglückt hat, sondern auch in Ansehung seiner ganzen Verwaltung. Ist nun doch auch die bange Besorgniß von der Brust genommen, den edlen, um Stadt und Land hochverdienten Ober-Bürgermeister Franke aus unserer Mitte genommen zu sehen. Unser erhabener König, dessen scharfprüfendes Auge in dem würdigen Franke längst einen Mann von seltenem Geiste und Herzen erkannt, und den Ehrenmann seines besondern Vertrauens werth gehalten hatte, beabsichtigte, denselben nach Berlin in Seine königliche Nähe zu versetzen. Als ihm aber die tiefe Trauer zu Ohren kam, welche diese Nachricht unter allen Bürgern und Bewohnern von Stadt und Land verbreitet hatte, leistete der hohe königliche Herr aus väterlicher Fürsorge für unsere Stadt Verzicht auf den Wunsch, Franke, den herrlichen, von Allen, die ihn kennen, auf das allerinnigste verehrten und geliebten Mann und würdigen Bürgerfreund, mit dem der Menschenfreund bei ihm Hand in Hand geht, sich näher zu bringen.

(Die Fortsetzung folgt.)